

**Zusammenfassungen aller 14 Kapitel des Lehrbuchs
Kinder- und Jugendarbeit plus Inhaltsverzeichnis**



Weitere Informationen: www.jugendarbeitsforschung.de/lehrbuch

1 Ziele und Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit

Zusammenfassung

Nicht alle Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen fallen unter den Begriff der „Kinder- und Jugendarbeit“. Diese wird in § 11 SGB VIII als ein Angebot beschrieben, in dem junge Menschen sich einbringen und dabei sowohl Selbstbestimmung als auch soziales Engagement einüben. Wichtige Chancen liegen im Aneignungspotenzial, Anerkennungspotenzial und Aushandlungspotenzial der Jugendarbeit. Als non-formaler Bildungsort ist sie durch Freiwilligkeit bestimmt, anders als der formale Bildungsort Schule. Die Verhältnisbestimmung zur Schule, die für junge Menschen oft eine dominierende Rolle einnimmt, ist unter Akteur:innen der Jugendarbeit umstritten. Die Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit müssen immer wieder erkämpft werden. Aus diesem Grund genügt es für eine erfolgreiche Arbeit nicht, sich den pädagogischen Aufgaben mit Kindern und Jugendlichen zu widmen. Vielmehr müssen Verantwortliche auch Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, der Finanzakquise und der argumentativen Plausibilisierung von Jugendarbeit im Blick behalten, um den Fortbestand der Jugendarbeit bei öffentlichen und freien Trägern zu gewährleisten.

2 Adressat:innen

Zusammenfassung

Kindheit und Jugend werden als eigenständige Lebensphasen verstanden, die mit bestimmten Entwicklungsaufgaben verbunden sind. Dies bestimmt, was von jungen Menschen gesellschaftlich erwartet und wie das, was sie tun, bewertet wird, was als normal anerkannt und was als abweichend problematisiert wird. Damit müssen sich junge Menschen auseinandersetzen. In diesem Sinne durchlaufen junge Menschen unterschiedliche Institutionen der Wohlfahrtsgesellschaft – Familie, Kindergarten, Schule, Ausbildung –, die jeweils spezifische Bewältigungsanforderungen stellen, aber auch Ressourcen darstellen (können). Die Möglichkeiten, diese Herausforderungen zu bewältigen, sind abhängig von den gesellschaftlichen Strukturen, die die Lebenssituation junger Menschen prägen, und den damit verbundenen ungleich verteilten Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen. Gleichaltrige (Peers) haben dabei insbesondere für Jugendliche eine wichtige Orientierungsfunktion. Kinder- und Jugendarbeit kann eine zentrale Rolle in der Begleitung dieser Lebensphase spielen.

3 Haupt- und Ehrenamtliche als Mitarbeitende

Zusammenfassung

Das Feld der Kinder- und Jugendarbeit ist mit Blick auf die Menschen, die dort tätig sind, geprägt von zwei Besonderheiten. Zum einen wird sie neben hauptamtlich beschäftigten Fachkräften in hohem Maße durch neben- oder ehrenamtlich Tätige (mit-)gestaltet. Das unterscheidet sie klar von anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Sozialen Arbeit. Dabei sind die Übergänge zwischen Teilnehmen, Mitmachen, Mitgestalten und Mitarbeiten häufig fließend. Zum anderen unterscheiden sich die Anforderungen an hauptamtlich Mitarbeitende der Kinder- und Jugendarbeit von anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe: Die Begleitung junger Menschen in den komplizierten Prozessen des Aufwachsens in der modernen Welt basiert auf Freiwilligkeit, inhaltlicher Offenheit und bezieht sich auf alle jungen Menschen. Kinder- und Jugendarbeit hat also keinen problemorientierten Zugang: Alles, was junge Menschen beschäftigt und interessiert, kann zum Thema von Kinder- und Jugendarbeit werden.

4 Rahmenbedingungen

Zusammenfassung

Die Kinder- und Jugendarbeit entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus verschiedenen Motivationen heraus, die mit den Schlagworten Prävention, Nachwuchsgewinnung sowie jugendlicher Eigenorganisation beschrieben werden können. Die Ideengeschichte der Jugendarbeit spiegelt bis heute gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Herausforderungen wider. Das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) bietet den rechtlichen Rahmen für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Die Kinder- und Jugendarbeit stellt einen kleinen Ausschnitt dieses Felds dar. Mit ihrer Ausrichtung an den Interessen junger Menschen, der Verankerung der Partizipation sowie der hervorgehobenen Bedeutung der Jugendverbände als freie Träger setzt die Jugendarbeit die Grundlinien der Kinder- und Jugendhilfe in besonderer Weise um. Professionelle im Feld der Jugendarbeit sollten solche und weitere rechtliche Hintergründe kennen, weil sie entscheidende Rahmenbedingungen für erfolgreiches Arbeiten darstellen. Zur Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit tragen insbesondere die kommunale Ebene, daneben aber auch die Bundesländer und der Bund bei, für internationale Maßnahmen spielen zudem Gelder aus dem EU-Programm Erasmus+ JUGEND eine wichtige Rolle. Die rechtlichen und finanziellen Regelungen befinden sich in einem permanenten Veränderungsprozess, der von den Akteur:innen auch die Bereitschaft und Fähigkeit zu jugendpolitischer Mitgestaltung auf den verschiedenen Ebenen erfordert.

5 Theorien und Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit

Zusammenfassung

Theorien und Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit sind Versuche, theoretisch zu fassen, was Kinder- und Jugendarbeit ist. Sie stellen eine Grundlage dar, um pädagogisches Handeln zu begründen, auszugestalten und zu reflektieren. Sie sind eingebettet in gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Vorstellungen des Aufwachsens junger Menschen. Die Theorie- und Konzeptentwicklung der Jugendarbeit beginnt in den 1960er und 1970er Jahren mit Entwürfen einer emanzipatorischen, antikapitalistischen und bedürfnisorientierten Jugendarbeit. In den 1980er und 1990er Jahren entstehen Konzepte einer sozialraumorientierten Jugendarbeit, welche selbstbestimmt nutzbare und aneignbare Räume in den Mittelpunkt stellen. Das Konzept einer subjektorientierten Jugendarbeit sieht sich einer emanzipatorischen Idee verpflichtet. Seit den 2000er Jahren dominieren Vorstellungen einer Jugendarbeit als außerschulischer oder Bildungsort.

6 Theorien Sozialer Arbeit mit Bezug zur Kinder- und Jugendarbeit

Zusammenfassung

Kinder- und Jugendarbeit ist ein Feld Sozialer Arbeit und damit eingebettet in den Theorie-Diskurs Sozialer Arbeit, der auch die Fragen berührt, welche Aufgabe ihr als Teilfeld zukommt und was sie auszeichnet. „Eine Theorie der Sozialpädagogik“ skizziert die Bedingungen gelingender Subjektbildung. Das Konzept der Lebensbewältigung befasst sich mit der Frage, wie belastende Lebenssituationen im Kontext gesellschaftlicher Bedingungen entstehen. Das Konzept der Lebensweltorientierung lotet aus, wie sozialarbeiterisches Handeln so ausgestaltet werden kann, dass es Menschen als selbstständige, selbstbestimmungsfähige Personen anerkennt und zugleich Teilhabe an Gesellschaft sichert. Soziale Arbeit verstanden als Ko-Produktion begründet eine partizipativ ausgestaltete Soziale Arbeit. Die vorgestellten Theorien diskutieren also grundlegende Fragen, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit genauso stellen wie in anderen Feldern der Sozialen Arbeit und auf die sowohl im Fachdiskurs als auch in der Praxis Bezug genommen wird.

7 Pädagogisch-methodische Handlungskonzepte

Zusammenfassung

Gegenstand dieses Kapitels sind beispielhafte Handlungskonzepte, welche die große Vielfalt junger Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenslagen und ungleichen Teilhabemöglichkeiten sowie mit ihren Themen, Aktivitäten und Ausdrucksformen zum Ausgangspunkt von Jugendarbeit machen. Sie lassen sich zwei unterschiedlichen Überschriften zuordnen: *Differenzsensible Handlungskonzepte* fokussieren junge Menschen beispielsweise entlang von Geschlecht, Migration oder Behinderung, sie werden als gendersensible, migrationssensible und antirassistische sowie inklusive Ansätze bezeichnet. *Aktivitätsbezogene Handlungskonzepte* machen jugendkulturelle, medienbezogene und bewegungsorientierte Interessen zum Ausgangspunkt einer hier exemplarisch vorgestellten kultur- und medienpädagogischen sowie erlebnis- und abenteuerorientierten Jugendarbeit.

8 Arbeitsformen

Zusammenfassung

Zu den Grundformen der Kinder- und Jugendarbeit gehören Gruppenangebote, Events und Projekte, Freizeiten, Bildungsmaßnahmen, offene Angebote sowie Formen der aufsuchenden Arbeit. Bei aller Unterschiedlichkeit eint diese Arbeitsformen eine gemeinsame Grundidee: Alle Angebote zielen auf Partizipation und die Möglichkeit der Selbstorganisation junger Menschen. Insofern stellen die konkreten Angebote eher den Ausgangs- als den Zielpunkt einer Maßnahme dar und sind stets offen für Veränderungen und für das, was junge Menschen daraus machen. Dies gilt auch für die besonderen Arbeitsformen von Jugendverbänden, bei denen je nach Ausrichtung des Verbands Rettungstechniken, Spiritualität, Ökologie oder Ähnliches die konkreten Formen bestimmen.

Gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen die Weiterentwicklung von Arbeitsformen der Kinder- und Jugendarbeit. So gilt beispielsweise das gemeinsame Spielen als eine der Urformen der Zusammenkünfte, befindet sich aber in deutlichen Veränderungsprozessen (Stichwort: Online-Games) und wird durch die Frage der Leistungsorientierung im Sinne kompetitiver Spiele herausgefordert. Digitale Formen der Lebens- und Kommunikationsgestaltung verändern die Kinder- und Jugendarbeit massiv, sie bieten Chancen und Herausforderungen gleichermaßen. Die internationale Jugendarbeit stellt ein Feld mit großem Potenzial für interkulturelles Lernen bereit – hierfür bedarf es einer guten Kenntnis der existierenden Strukturen und Fördermöglichkeiten.

9 Themen und Aktivitäten junger Menschen

Zusammenfassung

Jugendarbeit soll an den Interessen junger Menschen anknüpfen, zugleich aber neue Impulse bieten und die thematischen Horizonte von Jugendlichen erweitern. Das Anknüpfen an Themen und Aktivitäten setzt zunächst eine gute Kenntnis von Lebenslagen sowie sozialisationsbezogenen und entwicklungspsychologischen Aspekten voraus. Jugendstudien sind eine Möglichkeit, sich einen Überblick über solche Themen sowie Einstellungen und Werte junger Menschen zu verschaffen. Verantwortliche sollten die zentralen Jugendstudien (Shell-Jugendstudie, Sinus-Jugendstudie, JIM- und KIM-Studie) kennen, diese aber zugleich kritisch einordnen können. Über solche generellen Kenntnisse hinaus ist für das Gelingen der konkreten Jugendarbeit insbesondere die individuelle Wahrnehmung von Jugendlichen entscheidend, die in hohem Maße beziehungsorientiert geschieht. Exemplarisch für die Fülle wichtiger Bereiche, die Jugendliche bewegen, stehen die Themen Konsum und Kommerz, Religion und Sinnfragen, Selbstoptimierung und Perfektionierung des Körpers sowie das Chillen und Abhängen.

10 Felder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Zusammenfassung

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein weites Feld, zu dem unterschiedlichste Einrichtungs- und Angebotsformate gehören. In dieser Vielfalt ist das Arbeitsfeld zugleich unübersichtlich. Übergänge in andere Felder der Kinder- und Jugendhilfe sind fließend. Zugleich gibt es einen Kern an Merkmalen, die es erlauben, Offene Kinder- und Jugendarbeit von anderen Feldern und Angeboten zu unterscheiden. Dazu gehört vor allem, dass ihr Besuch freiwillig ist, sich ihr Alltag inhaltlich offen und aus handlungsorientiert gestaltet und es um die Interessen und Themen der jungen Menschen geht. Je nach Ausstattung von Kommunen oder Landkreisen können junge Menschen hier ein potenziell breites Angebotspektrum in Anspruch nehmen. Die Einrichtungs- und Angebotsformate reichen von Kinder- und Jugendzentren, Kinder- und Jugendhäusern und Kinder- und Jugendclubs über Bau-, Abenteuer- und Aktivspielplätze und Kinder- und Jugendfarmen, Kinder- und Jugendeinrichtungen mit (jugend-)kulturellem Profil, aufsuchender Offener Kinder- und Jugendarbeit bis zu weiteren spezifischen Angebotsformaten.

11 Jugendverbandsarbeit

Zusammenfassung

Die Jugendverbandsarbeit wird zumeist als das Gegenstück der Offenen Jugendarbeit dargestellt, allerdings weisen beide Arbeitsfelder fließende Übergänge auf. Charakteristisch für die Jugendverbandsarbeit ist dennoch die relativ verbindliche Jugendgruppe, die jungen Menschen eine kontinuierliche und intensive Gemeinschaft bietet. Die Arbeit von Jugendgruppen und Jugendvereinen – sowie den Jugendverbänden als deren Zusammenschluss – wird in § 12 SGB VIII besonders gewürdigt und mit einem Förderprivileg versehen.

Die Jugendverbände in Deutschland weisen eine große Vielfalt auf: Inhaltlich decken sie eine große Bandbreite thematischer Orientierungen ab, organisatorisch reichen sie von kleinen lokal organisierten Gruppen und Initiativen bis zum großen Bundesverband. Mit der Struktur von Jugendringen treten die Jugendverbände trotz aller Unterschiedlichkeit nach außen geschlossen auf und nehmen dabei auch ihre Funktion als Sprachrohr junger Menschen in die Gesellschaft hinein wahr.

Charakteristische Merkmale für einen Jugendverband liegen in der Wertorientierung und in einer ehrenamtlich getragenen Grundstruktur. Weil die Verbandslogik nach demokratischen Prinzipien verläuft, spielen Partizipation und demokratische Bildung in den Jugendverbänden eine wichtige Rolle. In der zeitgemäßen Umsetzung ihrer wertorientierten Ansätze sowie in der stärkeren Öffnung für neue Milieus (z. B. für junge Menschen mit Migrationshintergrund oder benachteiligte Jugendliche) liegen angesichts schwindender gesellschaftlicher Bindungskräfte zentrale Herausforderungen für die Zukunft.

12 Kooperation und Vernetzung

Zusammenfassung

Kooperation und Vernetzung gehören zum Alltag der Kinder- und Jugendarbeit, sind aber kein Selbstzweck und wollen gut überlegt sein. Aus Sicht der Jugendarbeit lassen sich folgende Ausgangspunkte für Kooperationen unterscheiden: Zum einen ergeben sich aus dem Anspruch einer zielgruppenbezogenen und inhaltlichen Offenheit verschiedene Kooperationsanlässe. Zum zweiten erweist sich die Jugendarbeit als wichtige Brückenbauerin in andere Unterstützungsmaßnahmen. In beiden Fällen leitet sich der Auftrag zur Kooperation aus den Themen und Interessen junger Menschen ab. Jugendarbeit wird aber auch von anderen Akteuren zu Kooperationen angefragt, die teilweise andere Ziele und Interessen verfolgen. Hier ist für Jugendarbeit genau zu fragen, worin der Mehrwert mit Blick auf ihre Ziele und Aufgaben liegt und wie viel Anpassung bzw. Verlust eigener Prinzipien das bedeutet. Wer kooperiert, sollte genau überlegen, wie intensiv oder systematisch eine Kooperation auszugestalten ist, welche Konstellationen also sinnvoll sind. Besonders kontrovers diskutiert werden Chancen und Gefahren einer Kooperation mit der Schule.

13 Forschung und Empirie

Zusammenfassung

Forschung zur Kinder- und Jugendarbeit ist nicht nur für die Legitimation dieses Arbeitsfelds bedeutsam, sondern auch für dessen Qualitätsentwicklung – von übergeordneten Grundlagenfragen bis hin zur lokalen Ebene. Mit der amtlichen Statistik werden regelmäßig zentrale Daten erhoben und veröffentlicht, auf deren Basis auch Entwicklungen im Zeitverlauf deutlich werden. Allerdings weisen diese Daten deutliche Grenzen in der Aussagekraft auf, weil der große Bereich der nicht öffentlich geförderten Angebote dort nicht mit erhoben wird. Der Kinder- und Jugendhilfereport sowie der Kinder- und Jugendbericht gehören zu den zentralen periodischen Veröffentlichungen, in denen Kenndaten und Forschungsergebnisse auch zur Kinder- und Jugendarbeit veröffentlicht werden. Wer Zugänge zur Forschung in der Kinder- und Jugendarbeit sucht, wird über Veröffentlichungen wie Fachzeitschriften oder Handbücher fündig, die im vorliegenden Kapitel vorgestellt werden. Für die fachliche Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit und ihrer Forschung spielen zudem (Forschungs-)Netzwerke und Veranstaltungen eine zentrale Rolle. Das Kapitel endet mit konkreten Empfehlungen und Ansatzpunkten für mögliche eigene (kleine) Forschungsprojekte und gibt Anregungen zur Themenfindung studentischer Abschlussarbeiten.

14 Die Macht der Kinder- und Jugendarbeit in krisenhaften Zeiten

Zusammenfassung

Kinder- und Jugendarbeit ist mit einer Reihe von gesellschaftlichen Transformationen konfrontiert, aus denen Entwicklungsaufträge und Herausforderungen erwachsen. Dazu gehören die Digitalisierung des Alltags, Ausschlussrisiken junger Menschen, Inklusionsansprüche und Machtfragen hinsichtlich jugendrelevanter Themen. All diese Entwicklungen geschehen im Kontext gesellschaftlicher Krisen, die sowohl Jungsein verändern als auch die politische Zukunft von Jugendarbeit tangieren und somit politische Einmischung und Lobbyarbeit notwendig machen. Es stellt sich die Frage, wie sich Kinder- und Jugendarbeit diesen Herausforderungen stellen und zugleich ihrem Kernauftrag treu bleiben, also Aufwachsen angesichts ungewisser Zukunftsperspektiven ermöglichen kann.

Inhalt

Kinder- und Jugendarbeit studieren? Ein Vorwort	11
1 Ziele und Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit	19
1.1 Kinder- und Jugendarbeit als Teil der Kinder- und Jugendhilfe	19
1.2 Kernpotenziale der Kinder- und Jugendarbeit	22
1.3 Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsort	23
1.4 Der Kampf um die Rahmenbedingungen	27
Übungsaufgaben und Vertiefung	29
2 Adressat:innen	31
2.1 Junge Menschen als Adressat:innen	31
2.2 Kindheit und Jugend als Lebensphasen	33
2.3 Ungleiche Lebenslagen junger Menschen	37
2.4 Vergemeinschaftung in Peerbeziehungen und Nutzung von Kinder- und Jugendarbeit	42
2.5 Junge Menschen begleiten	44
Übungsaufgaben und Vertiefung	45
3 Haupt- und Ehrenamtliche als Mitarbeitende	47
3.1 Neben- und Miteinander von Haupt-, Neben- und Ehrenamt	47
3.2 Hauptamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit	49
3.3 Ehrenamtlich Mitarbeitende und freiwillig Engagierte	56
3.4 Haupt- und Ehrenamt in einem anspruchsvollen Arbeitsfeld	60
Übungsaufgaben und Vertiefung	61
4 Rahmenbedingungen	63
4.1 Geschichtliche Aspekte	64
4.2 Rechtlicher Rahmen	68
4.3 Trägerstrukturen und das Prinzip der Subsidiarität	75
4.4 Finanzierung	77
4.5 Zukunftsfähige Rahmenbedingungen als Gestaltungsaufgabe	80
Übungsaufgaben und Vertiefung	81

5	Theorien und Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit	83
5.1	Theorien als Grundlage für die Praxis	83
5.2	Emanzipatorische, antikapitalistische und bedürfnisorientierte Jugendarbeit – erste Theorieentwürfe	84
5.3	Zielgruppen- und themenspezifische Konzepte	88
5.4	Sozialraumorientierte Jugendarbeit	89
5.5	Subjektorientierte Jugendarbeit	92
5.6	Jugendarbeit als außerschulischer und demokratischer Bildungsort	94
5.7	Zwischen Subjektorientierung und gesellschaftlichen Anpassungserwartungen	97
	Übungsaufgaben und Vertiefung	97
6	Theorien Sozialer Arbeit mit Bezug zur Kinder- und Jugendarbeit	99
6.1	Kinder- und Jugendarbeit als ein Feld Sozialer Arbeit	99
6.2	Subjekt und Ort – eine Theorie der Sozialpädagogik	100
6.3	Kindheit und Jugend als Bewältigungsphase – der Ansatz der Lebensbewältigung	104
6.4	Lebenswelt und Alltag – der Ansatz der Lebensweltorientierung	106
6.5	Partizipation – Kinder- und Jugendarbeit als Prozess der Ko-Produktion	108
6.6	Kinder- und Jugendarbeit zwischen Hilfe und Kontrolle	110
	Übungsaufgaben und Vertiefung	111
7	Pädagogisch-methodische Handlungskonzepte	113
7.1	Offenheit für vielfältige junge Menschen als Zielsetzung	113
7.2	Differenzsensible Handlungskonzepte	114
7.3	Aktivitätsbezogene Handlungskonzepte	124
7.4	Anerkennung und Gelegenheitsstrukturen	128
	Übungsaufgaben und Vertiefung	128
8	Arbeitsformen	131
8.1	Die Vielfalt der Arbeitsformen und eine gemeinsame Grundidee	131
8.2	Grundformen der Jugendarbeit – ein kleiner Werkzeugkoffer	132

8.3	Verbandsspezifische Arbeitsformen – wertebundene Ansätze	139
8.4	Ausgewählte Zukunftsfelder	142
	Übungsaufgaben und Vertiefung	147
9	Themen und Aktivitäten junger Menschen	149
9.1	Anknüpfen: Die Interessen junger Menschen als Ausgangspunkt	149
9.2	Jugendstudien als Wahrnehmungsfolie für allgemeine Themen des Jugendalters	151
9.3	Jugendliche individuell wahrnehmen in Beziehungen	156
9.4	Exemplarische Themen Jugendlicher und mögliche Zugänge	159
9.5	Weiterknüpfen: Jugendarbeit als Anregungsort für Jugendliche	163
	Übungsaufgaben und Vertiefung	164
10	Felder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	167
10.1	Offene Kinder- und Jugendarbeit – ein unübersichtliches Feld	167
10.2	Kinder- und Jugendzentren, Kinder- und Jugendhäuser, Kinder- und Jugendclubs	171
10.3	Bau-, Abenteuer- und Aktivspielplätze, Kinder- und Jugendfarmen	175
10.4	Kinder- und Jugendeinrichtungen mit (jugend-)kulturellem Profil	176
10.5	Aufsuchende Offene Kinder- und Jugendarbeit	177
10.6	Weitere Angebotsformate Offener Kinder- und Jugendarbeit	179
10.7	Sich fachlich positionieren	180
	Übungsaufgaben und Vertiefung	181
11	Jugendverbandsarbeit	183
11.1	Die Bedeutung der Jugendverbände	184
11.2	Rechtliche Grundlagen	184
11.3	Strukturen und Ehrenamtlichkeit	187
11.4	Wertorientierungen der Jugendverbände	190
11.5	Profile der Jugendverbände	193
	Übungsaufgaben und Vertiefung	193

12 Kooperation und Vernetzung	195
12.1 Zur Bedeutung von Kooperation in der Jugendarbeit	195
12.2 Begriffsklärung und rechtliche Verankerung	197
12.3 Ausgangspunkte für Kooperation aus Sicht der Jugendarbeit	198
12.4 Kooperationsanliegen und -anfragen an Jugendarbeit	202
12.5 Konstellationen von Kooperation und Netzwerkarbeit	204
12.6 Kooperation von Jugendarbeit und Schule	206
12.7 Kooperationsgestaltung als Prüfstein eigener Professionalität	211
Übungsaufgaben und Vertiefung	211
13 Forschung und Empirie	213
13.1 Forschung als Voraussetzung für die Qualitätsentwicklung	213
13.2 Zur Datenlage in der Kinder- und Jugendarbeit	214
13.3 Zugänge zu Forschung und Wissenschaft	219
13.4 Ausgangspunkte für eigene Forschungsprojekte	222
Übungsaufgaben und Vertiefung	227
14 Die Macht der Kinder- und Jugendarbeit in krisenhaften Zeiten	229
14.1 Kinder- und Jugendarbeit in unsicheren Zeiten	229
14.2 Aneignung von Digitalität und Demokratie	232
14.3 Kinder- und Jugendarbeit als Machtverhältnis – zugunsten und zulasten junger Menschen	235
14.4 Zur (unsicheren) politischen Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit	238
14.5 Ringen in der und um die Kinder- und Jugendarbeit	243
Übungsaufgaben und Vertiefung	244
Anhang: Kurzprofile der Jugendverbände	245
1. Arbeiter-Samariter-Jugend Deutschland (ASJ)	247
2. Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)	247
3. Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ)	248
4. Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)	249
5. Bund der Deutschen Landjugend (BDL)	249
6. Bund Deutscher Karneval-Jugend (BDK-Jugend)	250
7. Bund Deutscher Pfadfinder_innen (BDP)	251

8.	Bundesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (BuJWAWO)	251
9.	Deutsche Beamtenbund-Jugend (dbb jugend)	252
10.	Deutsche Bläserjugend (DBJ)	253
11.	Deutsche Chorjugend (DCJ)	254
12.	Deutsche Gehörlosen-Jugend (DGJ)	254
13.	Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF)	255
14.	Deutscher Pfadfinder*innenverband (DPV)	256
15.	Deutsche Philatelisten-Jugend (DPHJ) – Bundesverband der Jungen Briefmarkenfreunde	257
16.	Deutsche Schreberjugend Bundesverband (DSchrJ)	257
17.	Deutsche Trachtenjugend im Deutschen Trachtenverband (DTJ)	258
18.	Deutsche Wanderjugend (DWJ)	258
19.	Deutsches Jugendrotkreuz (DJRK)	259
20.	Jugendverband der Föderation Demokratischer Arbeitervereine (DIDF-Jugend)	260
21.	djo – Deutsche Jugend in Europa	261
22.	Jüdische Studierendenunion Deutschland (JSUD)	261
23.	Jugend der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG-Jugend)	262
24.	Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV)	263
25.	Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz (BUNDjugend)	263
26.	Jugend im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB-Jugend)	264
27.	Jugendnetzwerk Lambda	265
28.	Jugendpresse Deutschland (JPD)	265
29.	Junge Europäische Föderalist:innen Deutschland (JEF)	266
30.	Naturschutzjugend im NABU (NAJU)	267
31.	Naturfreundejugend Deutschlands (NFJD)	267
32.	Ring Deutscher Pfadfinder*innenverbände (rdp)	268
33.	Solidaritätsjugend Deutschlands (Solijugend)	269
34.	Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken	269
35.	Jugendverband des Technischen Hilfswerks (THW-Jugend)	270
36.	Deutscher Bundesjugendring (DBJR)	271
37.	Deutsche Sportjugend (dsj)	271

Literatur

273